

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

82 (7.4.1930) Sport und Spiel

Sport und Spiel

Nummer 82 / 50. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 7. April 1930

Arbeiter-Sport Fußball

Spiegel vom Sonntag, 6. April 1930. — 3. Fußballbezirk

Bei dem Treffen **Müsch-Detsheim** zog der Platzverein mit 1:2 Toren den Kürzeren.
Im Pokalfinale gegen **Durlach** blieb **Aue** mit 2:1 Toren Sieger.
Aue II. — **Durlach II.** 3:4.

Gruppe 2

Die **Eisenbahner** konnten ihren Siegesszug in **Neureuth** fortsetzen.
5:4 lautete das Resultat.
Sohenwittersbach muß mit 3:2 Toren an **Wörth** die Punkte abtreten.
Reichertshausen und **U.S.V. Ruppurr** teilten sich mit 2:2 die Punkte.

Gruppe 3

Weinarten holt sich in **Wolfsartweier** 2 weitere Punkte, indem es ihm gelang ein 3:1-Ergebnis zu erzielen.
Eine unerwartete Heberroluna brachte die **Begabung Grödingen-Bergshausen**. Mit 2:0 Toren muß sich **Bergshausen** erstmals in dieser Serie als geschlagen bekennen. — **Grödingen II.** gegen **Bergshausen II.** 3:3.
Reichertshausen verliert in **Ittersbach** mit 1:5 Treffern.

Gruppe 4

Dorsheim triumphiert über **Neuburgweier** mit 5:3. — **Dorsheim II.** — **Neuburgweier II.** 2:2.
Baden-Baden erzieht gegen **Kastatt** ein 5:1-Ergebnis.
Union Ahe. überfährt **Forst** mit 8:3 Toren. **Union II.** — **Forst II.** 2:2.
Die **Turner** von **Ruppurr** werden von **Grün-Weiß** mit 5:1 bezwungen.

Gruppe 6

Sagsfeld 1b wird von **Südbad Ahe.** mit 2:0 geschlagen. — **Sagsfeld 1b II.** — **Südbad II.** 4:1.
Vangenscheidt und **Wader** erzielten zusammen 8 Tore, die in vieldarüberlicher Weise geteilt wurden.
Niemand hoch wurde **Bulach** in **Wilderdingen** abgefertigt. Resultat 0:5.

Gruppe 7

Darlanden wurde in **Eggenstein** knapp mit 3:4 Toren geschlagen. — **Darlanden II.** — **Eggenstein II.** 2:4.
Durmersheim nimmt **Kandel** mit einem 8:0-Ergebnis die Punkte ab.
Fast unglücklich klappt das 1:1-Ergebnis von **F. I. Ahe.** gegen **Sagenbach**. **Sagenbach** scheint an Spielfärke zugenommen zu haben.
F. I. Ahe. II. — **Neupfos II.** endigte mit einem Sieg von **Neupfos** mit 5:4.
Grünwinkel gelang es ein 7:1-Resultat gegen **Niedolsheim** zu erringen. — **Grünwinkel II.** — **Niedolsheim II.** 3:3.

Spiele der 3. Mannschaften

Aue — **Bergshausen** 2:1, **Durlach** — **Neureuth** 6:1.

Zugendspiele

Aue — **F. I. Ahe.** 0:7, **Eggenstein** — **Grünwittersbach** 2:3, **Dorsheim** — **Müsch** 0:2, **Grünwinkel** — **Darlanden** 3:3.

Freundschaftsspiele

A.S. Südbad — **Mittelen-Gesellschaft Ahe.** 4:4.
Amstiges. Den Vereinen der 6. Gruppe zur Kenntnis, daß **Südbad Ahe.** eine 2. Mannschaft nachgemeldet hat. Diese ist nicht sofort an den Kreispartientag gefahren. — **Zum Kreispartientag** fehlen uns noch die Quartiermeldungen.

Vergangenheitsberichte

Vangenscheidt I. — **Wader I.** 4:4
Vangenscheidt kann durch einen Elfmeter in Führung gehen. **Wader** erzieht bald darauf den Ausgleich. **Wiederum** ist es **Vangenscheidt**, das ein Tor vorlegt. Kurz vor Schlusszeit hat **Wader** auf. Nach Seitenwechsel führt **Wader** einen Elfmeter. Ein Strafstoß stellt die Partie remis. 4:3 für **Wader** ist es eine Minute vor Schluss; das obengenannte Ergebnis wird in der letzten Minute hergestellt. Z. S.
Wörth I. — **Sohenwittersbach I.** 3:2
Wörth überzeuge beide auf der ganzen Linie. **Sohenwittersbach** bot gute Entschlossenheit, konnte aber nicht verhindern, daß beide Punkte in **Wörth** fielen. Anerkennung den beiden Mannschaften für die gezeigte Spielweise, die nur oft so laut war; ebenfalls dem Unparteiischen. Z. S.
Grünwinkel I. — **Niedolsheim I.** 7:1
Es war festzustellen, daß **Niedolsheim** einen guten Willen zum Spiel mitgebracht hat. Das können von **Grünwinkel** war jedoch zu groß, um nicht mehr abzuwehren zu können. 7:1 ist wohl zu hoch. **Niedolsheim** muß mehr Ruhe beobachten.

Wörth I. — Union I. 3:3

In **Wörth** fand dieses Treffen statt. **Union** ließ sich in seinem Siegeszug nicht aufhalten, denn schon auch der **Platzverein** alle Bemühungen sich machte, schnell abzukommen. Das Treffen an und für sich wurde gut und einwandfrei durchgeführt. **Union** ist mit dem heutigen Sieg unglücklich. **Wörth** wird beweisen, daß es im kommenden ist. Was überhört das Spielbeobachter zu sagen, daß die **Platzverein** berechnen. Z. S.

Eggenstein I. — Darlanden I. 4:3

Zwei wertvolle Punkte ließ die wichtige **Darlander** Elf in **Eggenstein**. Der knappe Sieg wird wohl ein Trost sein für **Darlanden**, denn in **Grün** zu unterliegen ist immer gut, wenn schon auch keine Punkte damit erzielt werden. Z. S.

Zugendspiele: Grünwinkel — Darlanden 3:0

Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Treffen, das in allen Teilen befriedigen konnte. **Darlanden** Jugend ist sehr spielfertig. **Grünwinkel** Jugend selbst verfügt über einen guten Sturm und der stellte den Sieg sicher. Z. S.

Grödingen I. — Bergshausen I. 2:0 (1:0)

Es ist Tradition, daß die **Begabung** abiger Vereine, und ist es auch im **Grödingen**, jederzeit als wirksame Propaganda für unsere Bewegung, anzusprechen waren. Erstreckte sich heute auch das heutige Treffen keine Ausnahme erfordern. Was hier gezeigt wurde, war eine wirksame Propaganda für die heute ausnahmsweise zahlreich erschienenen Zuschauer. Wohl selten konnte man so hochinteressant einen Fußballplatz verlassen. Das aber als wirksame Heberroluna zu buchen ist, ist die Tatsache, daß die **Grödingen** Mannschaft gelang, der bisher ungeschlagenen **Elf** von **Bergshausen** die erste Niederlage beizubringen. Wohl niemand hätte einen solchen Ausgang erwartet, zumal das **Grödingen** gerade wieder am vergangenen Sonntag in **Wolfsartweier** die Probe seiner Unbesieglbarkeit abgeben konnte. Doch Einigkeit und Geschlossenheit führte heute zum Sieg und das war nur zu wünschen, daß der heute gezeigte Geist von **Wolfsartweier** lebend anerkannt wird herbei der positiven Ansicht, mit dem **Grödingen** diese Niederlage hinnehm. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß es ein großes Verdienst des **Schiedsrichters**, einem Genossen von **Wolfsartweier**, war, daß das Spiel so genussreich verlief. Wir wollen ihn hierfür besonders danken, denn er hand mit seinen einwandfreien Entscheidungen, seiner Ruhe und Unparteilichkeit, auf der Höhe. — **Grödingen** gegen **2.** mußte hierbei den ersten Punkt abtreten, doch — ein früher Erfolg ist ihr geblieben —, **Bergshausen** erzieht es eben. Resultat 2:0. Z. S.

Wolfsartweier I. — Weingarten I. 1:3

Unter **Wolfsartweier**, **Weingarten** entpuppt sich immer mehr als ernst zu nehmender Gegner, denn er konnte auch heute wieder zwei hochverdiente

Kommt in den A.-T.-ü. Sport-Bünd

Hier bist Du Mensch, hier darfst Du's sein! So sagt Goethe in seinem herrlichen **Osterpastorale** und es scheint fast, als habe er gerade diese Worte mit besonderem Nachdruck festhalten wollen. Die Osterzeit wie keine andere eignet sich für die Festhaltung dieses Ausspruchs. In der schulpflichtigen Jugend zum ersten Mal dem Vaterhaus und der schützenden Mutterhand entzogen, da tritt sie hinaus ins Leben. Zum ersten Male Schulbesuch. Öffentlich wird das Kind...! Natürlich wird es lernen, natürlich wird es auch brav sein, natürlich wird es auch in den Jahren des Schulbesuchs wachsen und sich entwickeln. Aber die Art der Entwicklung wird abhängen von der fürsorgenden Pflege des Kindes durch die Eltern, die sich immer in Erinnerung rufen sollen, daß die Förderung des körperlichen Wachstums im ästhetischen Sinne beeinflusst werden kann durch systematische Pflege der Leibesübungen, die als Gegengewicht oder richtiger als wertvolle Ergänzung der Aufgabe angesehen werden muß, welche die Schule erfüllen soll. Hunderttausende von Kindern und Mädcheln gehen zur Zeit schon in die Arbeiterturnvereine, wo sie unter ledigender Anleitung zu Spiel und Turnen herangezogen werden, um so auch körperlich all den Ansprüchen zu genügen, welche die veränderte Lebensweise an sie stellt.

Darüber hinaus gibt es jene Kinder, die der Schule entwachsend nun hinausstreben in den Kampf des Lebens. Sie freuen sich, den



Punkte mit nach Hause nehmen. Das Spiel an sich konnte befriedigen. **Reinhold** ging zuerst in Führung. Nachdem **Wolfsartweier** mehrfach die **Abwehr** durchbrochen hatte, gelang endlich, mittels Elfmeter, es dem **Platzverein**, die Partie remis zu stellen. Halbzeit 1:1. Die 2. Hälfte sieht **Weingarten** merkwürdig im Vorteil, weil **Wolfsartweier** schließlich abbaute. Die Folge davon ist eine Erhöhung der Torzahl für **Weingarten** auf 3:1. Wäre der linke Verteidiger von **Wolfsartweier** nicht so auf dem Damme gewesen, dann wäre der Torerfolg bestimmt ein anderer. An ihm mögen seine Mitspieler einen Teil der Schuld nehmen. Verschiedenen Spielern des **Platzvereins** ist noch gesagt, daß durch unvorsichtiges Verhalten unter der Elf selbst keine Erfolge erzielt werden können und sie mitverantwortlich sind an der Niederlage. In dem Treffen der 2. Mannschaften beobacht **Weingarten** mit 5:2 Toren die Oberhand. Z. S.

Ittersbach I. — Reichertshausen I. 5:1

Das auf dem **Ittersbacher** Platz schon Punkte zu holen sind, mußte heute auch **Reichertshausen** erfahren. Allerdings ist die Niederlage etwas hoch ausgefallen. Zur Anerkennung beider Mannschaften sei aber festgehalten, daß beide Teile sich rechtlich benutzten, ein Spiel vorzuführen, das unter Bewegung würdig ist. Z. S.

Wörth II. — Detsheim II. 2:3

In diesem Spiel blieb **Detsheim** verdienter Sieger.

Müsch I. — Detsheim I. 1:2, Eden 7:4

Müsch erzielte heute seit 2 Jahren auf eigenem Platz die erste Niederlage, aber unverdient. Der **Schiedsrichter** verhalf dazu, indem er ein einwandfreies Tor nicht wertete. Hätte der Sturm seine Gelegenheiten verwertet, so wäre vor Schluss das Spiel für **Müsch** entschieden gewesen. **Detsheim** hatte heute nicht das Gefühl, was man sonst von ihnen gewohnt ist, in Punkte Reichtum. Gute Leistungen wurden im Durchschnitt von einigen Spielern erzielt.

Müsch Jugend — Dorsheim Jugend 2:0, Eden 17:0

Grünwittersbach I. — **Spiegelberg I.** 0:1

Nach **Wolfsartweier** aufgetreten. **Vorläufig** Mittelfeldspiel. Bei einem Vorstoß der Gäste wehrt **Gr. Torwart** leicht ab und schon fällt das einzige Tor des Tages. **Gr.** drängt nun stark, aber der Sturm verlagert vor dem Tor, die **Kügel** fallen stark ab. Nach der Pause ist **Gr.** immer im Vorteil. **Spiegelberg** verliert schließlich auf 17:0. **Spiegelberg** ist hoffnungslos und flücht, nur durch die Zielstreue eine andere **Gr.**, vom **Wolfsartweier**, nach dem hohe Tor der Gäste an und kann deshalb nicht zu Erfolgen kommen.

Grünwittersbach II. — Spiegelberg II. 3:0

Nach schönem Spiel kam obiges Resultat zustande. Das Resultat müßte bei beiden Spielen für **Gr.** ein besseres sein. Beide **Schiedsrichter** gut. Z. S.

Reichs-Arbeitersporttag Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juni Stadtausflug für Arbeiterport und Jugendspiele

Handball

Bezirksauswahlmannschaft — Schiedsrichtermannschaft 7:3 (5:3)

Es dürfte wohl im 3. Bezirk noch kein Handballspiel gegeben haben, dem alleits so großes Interesse entgegengebracht wurde, wie der **aktiven** **Begabung**. Über 500 Zuschauer waren Zeuge eines technisch höchstinteressanten Spieles, das unter der ganz vorzüglichen Leitung des **Bundespräsidenten** **Gen. Schulte-Zeitzig** stand. Die Aufstellung der **Auswahlmannschaft** darf als nicht ganz glücklich gelten, so daß nicht immer der richtige Kontakt zwischen den einzelnen Spielern hergestellt war; umso mehr ist man jedoch in allen Reihen glänzende Einzelleistungen, wobei besonders der **Mittelfürmer** bei seinen Durchbrüchen kaum zu halten war; die Mehrzahl der Tore entfällt auf sein Konto. Auch der **Torwart** lieferte einige vorzügliche Paraden. Die **Schiedsrichter** verhielten sich notzugemäß nicht über das Material, das der Gegner in seinen Reihen hatte; immerhin gab jeder sein Bestes, so daß besonders in der ersten Spielhälfte die

„Schulferien“ entwachsend zu sein und doch tritt des Lebens erster Teil in nicht ungeahnter Weise erst jetzt an sie heran. Aus ist es mit den vielen Freiheiten, die sie bis jetzt kannten. Vorbei ist es mit der Rücksichtnahme, die der Lehrer in so vielen Fällen ihnen noch zuteil werden ließ. Die Maschine hämmert im gleichen Takt für jung und alt für groß und klein. Unbarmherzig werden sie eingesperrt in die Drehmühle der Arbeit und wohl ihnen, wenn sie den körperlichen Ansprüchen gerecht werden können, wenn sie **Nerven** haben, die den „Takt des Lebens“ übertragen können. Noch besser aber, wenn diese jungen Menschen bereits erfahren haben, daß die **Gesunderhaltung** des Körpers für den Kampf des Lebens ein außerordentlich wertvolles Gut darstellt, das in späteren Jahren durch nichts ersetzt werden kann; wenn sie bereits begriffen haben, daß die körperliche Erziehung die erste Voraussetzung im Kampf um das Leben darstellt.

Nun ist nicht in allen Fällen von der schulpflichtigen oder schulpflichtigen Jugend zu verlangen, daß sie sich des Lebens Ernst und der damit verbundenen Pflicht bewusst ist. Noch ist es die Aufgabe der Erziehungspflichtigen, über die Schulpflichtigen, besonders aber über deren Gesundheit zu wachen. Die **Gesundheit** ist das einzige Gut, das die Arbeitereltern ihren Kindern mit auf den Weg geben können; und dies Kleinod ist so wertvoll, daß es die Eltern auf alle Fälle hüten und pflegen sollen. Wo anders als auf den Spielflächen, in der Halle und in den Bädern verjüngt und stärkt sich die natürliche Veranlagung, hier gewinnt man jene ungewöhnliche und doch so vollstimmige Kraft, die den Menschen jung und lebendig bleiben läßt, die ihn ausstattet mit der Fähigkeit und dem Selbstvertrauen, mit dem der heranwachsende Mensch den Gefahren des Lebens trotzen kann.

Aber es können für Arbeitereltern nur jene Stätten des Arbeiterportales, auf denen eure und unsere Jugend herangezogen wird zu kampfstreudigen Menschen; das sind die Stätten, wo sich die Gleichgesonnenen der Arbeiter zusammenfinden, um Körper und Geist zu stärken und neue Kraft zu schöpfen für des Alltags schweren Kampf; da soll uns die Jugend des Proletariats erneut willkommen sein, da findet sie die Stätten, auf denen sie Kraft und Stärke gewinnen kann und soll für die Arbeit in der Schule und für den Lebenskampf. Das sind die Stätten, zu denen ihr **Proletariatseltern** eure Kinder senden müßt, damit sie in Licht und Sonne gedeihen zu Menschen, die sich bereitwillig mobilisieren in der Gesellschaft der Gleichgesonnenen. Schickt eure Kinder zu den Stätten des Arbeiterportals, jener unendlichen Fundgrube körperlicher und geistiger Gesundheit, jener Stätte, von denen der alte Meister Goethe prophetisch sagte:

„Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden lauchet groß und klein,
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

Bezirksmannschaft immer zu kämpfen hatte. Als aber dann nach 40 Minuten der **Schiri-Mittelfürmer** ausscheiden mußte, machte sich eine leichte Heberrolung des Gegners bemerkbar.

Mit unheimlichem Tempo beginnt das Treffen. **Scharfe** Vorstöße und Schüsse beiderseits, die teils neben den Pfosten landen, oder eine Beute der **Tormärkte** werden. **Ueberrasschend** kamen die **Bezirksleute** zu ihrem ersten Treffer, dem sie in kurzen Absätzen zwei weitere antrieben. Auf der Gegenseite hat nunmehr der Sturm ebenfalls das Gehäuse gefunden. Zweimal muß der **Torwart** unbehaltbare Kugeln des Halblinien passieren lassen. Die **Bezirksleute** erhöhen jedoch durch Einzeldurchbrüche der **Sturmmitte** ihre **Torzahl** auf 5, während die **Wolfsartweier**, wiederum durch den **Halblinien**, zu ihrem 3. und letzten Erfolge kommen. Nach **Seitenwechsel** läßt das Tempo beiderseits etwas nach. Den **Angriffsreihen** gelangen hüben und drüben vorerst keine Erfolge. Als dann, wie schon erwähnt, der **Mittelfürmer** der **Schiedsrichter** infolge Verletzung ausschied, war ihre Kraft gebrochen. Zwei weitere Tore sind die **Auswirkung** der leichten Heberrolung der **Bezirksmannschaft**.

Unser Handballbewegung hat durch dieses Spiel einen bedeutenden moralischen Erfolg zu verzeichnen.

Durlach A — Darlanden A 4:4

Durch **schwache** **Schiedsrichterleistung** nahm das Spiel einen etwas harten Charakter an. **Beiden** **Mannschaften** wäre noch etwas mehr Ruhe zu empfehlen.

Sagsfeld — Muggensturm 3:3 (3:2)

Das **Resultat** könnte auf den ersten Blick überraschen. **Muggensturm**, das auf eigenem Platz ein kaum zu schlagender Gegner ist, gelang es tatsächlich nicht, den sich von Spiel zu Spiel bessernden **Sagsfeldern** eine Niederlage beizubringen. Das **Tempo** war während der **Spielzeit** außerordentlich schnell.

Die **zweite** **Mannschaft** des **Platzvereins** hatte sich **Stantlos** als **Gegner** verschrieben. **Beim** **Stande** **1:1** mußte der **Schiedsrichter** kurz vor Schluss das Spiel abpfeifen. Bei **beiden** **Mannschaften** läßt die **Disziplin** noch sehr zu wünschen übrig.

Ettlingen — Mühlburg 7:0 (3:0)

Ein dem **Arbeiterport** in jeder Beziehung würdiges Spiel, bei dem der **Schiedsrichter** ein leichtes Amt hatte. Der **Sturm** der **Gäste** hat diesmal vollständig verlagert.

Rintheim — Bruchsal — 2:1

Die **Bruchsaler** haben wirklich **Woh!** schon wiederholt mühten sie **knapp** und **unverdiente** **Niederlagen** einzusteden. **Rintheim** zeigte allerdings ein gutes Spiel; besonders der **Sturm** läßt es am **Schießen** nicht fehlen.

Schulport — Karlsruhe 2:8 (2:3)

In der ersten Spielhälfte fast ausgeglichenes Spiel, wobei die **Schulportleute** sogar regelmäßig schneller am **Ball** sind. Nach **Seitenwechsel** fallen sie allerdings ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Der **Sturm** kommt ins richtige **Wohwasser** und **kombiniert** und **schlekt**, daß es eine Freude ist. Es war auch höchste Zeit, daß die **Angriffsreihe** ihre alte **Schulport** wieder erlangt.

Karlsruhe A — Vintenheim 5:0 (0:0)

Der **Neuling** hat die **Niederlage** in dieser Höhe nicht verdient; wenn **Tore** nicht erzielt wurden, so lag es an den **schwachen** **Leistungen** des **Sturmes** und der **guten** **Arbeit** der **Sturm**-**Mittelfürmer**.

Schach

Bezirksspiel Lindenhof — Karlsruhe B 8:2

Die **Karlsruher** **B-Mannschaft** mußte gestern in **Lindenhof** eine in diesem Ausmaß zu hohe **Niederlage** einstecken. **Bebauertlich** war bei fast allen das **Verlaagen** im **Mittel** und **Endspiel**, nachdem die **weisen** über die **Eröffnung** und **wegklamen**. **Klein**, der **einzige** **Karlsruher** **Sieger**, mußte einen **Belag** des **Gegners** sehr gut aus. **Schlimm** und **Scharf** erzielten zwei **wohlverdiente** **Remis**.
Um die **Schärfe** wieder auszuwecken, muß die **Karlsruher** **Mannschaft** in den kommenden Spielen **wesentlich** anders spielen, damit sie einen ihrer **Spielstärke** entsprechenden **Tabellenplatz** erreicht.
Z. S.

Aus anderen Verbänden

Runde der Arbeiter, R. P. Pommern — R. P. Pommern 3:1. Sp. B. Böhmen — Sp. B. Böhmen 2:1. Bayern München — Sp. B. Böhmen 4:2. Borussia Dortmund — Eintracht Frankfurt 1:2.

Runde der Zweiten und Dritten. Abt. S. d. Ost. Wdh. Karlsruher R. B. 0:3. R. G. Nürnberg — 1930 München 2:1. Union Wetzlar — T. d. W. Regensburg 7:1. Abt. R. d. West. R. d. West. Frankfurt — Wdh. Ludwigshafen 1:0. Sp. B. Frankfurt — Sp. B. Regensburg 3:0. Sp. B. Saarbrücken — Sp. B. Saarbrücken 3:1. Sp. B. Wiesbaden — Sp. B. Saarbrücken 2:0.

Von der Kreisliga: Kreis Mittelbaden: VfL. Wehrhaußen — Sp. B. Baden 2:2. Sp. B. Karlsruhe — Sp. B. Frankonia 7:2. — Kreis S. d. b. d. n.: Sp. B. Ruppelshausen — Sp. B. Ruppelshausen 1:1. Sp. B. Wehrhaußen — Sp. B. Wehrhaußen 2:2. Sp. B. Wehrhaußen — Sp. B. Wehrhaußen 1:1. Sp. B. Wehrhaußen — Sp. B. Wehrhaußen 2:2.

Soziale Rundschau

Dritte Landestagung der Arbeiterwohlfahrt
am 3. und 4. Mai 1930 in Baden-Baden im Lokal „zur Lanke“, Jagdhausstraße.

Tagesordnung:
Samstag, den 3. Mai, nachmittags halb 2 Uhr: Geschlossene Tagung:
1. Tätigkeits- und Kasienbericht. Referent: Walter Dübeldau-Mannheim.
2. Wahl des Landesauschusses.
3. Besichtigungen.
Sonntag, den 4. Mai, vormittags halb 9 Uhr: Halboffene Tagung:
1. Fürsorgeerziehung und Arbeiterwohlfahrt. Referent: Bürgermeister Blumenfeld-Offenburg.
2. Grundsätzliches und Praktisches zur Jugendpflege. Referent: Hauptlehrer Raible-Mannheim.

Zur Tagung sind außer den Delegierten auch Gäste eingeladen. An der geschlossenen Tagung können nur Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei teilnehmen.

Landesauschuss für Arbeiterwohlfahrt Baden:
Der Geschäftsführer: W. Dübeldau. Der Vorsitzende: K. Wötiger.

Partei-Nachrichten

Die diesjährige Maifeier-Geschrift

Partei und Internationale rüsten sich zur feierlichen Begehung der 40. Wiederkehr der Maifeier. Dem Mai-Jubiläum gewidmet ist eine Geschrift des Verlages J. S. M. Diek (Partei-Zentral-Verlag), die in Anbetracht des besonderen Anlasses mit besonderer Sorgfalt und Liebe hergestellt worden ist. Die noch lebenden Teilnehmer am historischen Kongress von 1889, die Genossen Eduard Bernstein, Wilhelm Rößler, Karl Frohme, Adolf Geis, Friedrich Geiser, Theodor Glode, Adolf Hoffmann, Fritz Rubner und Wilhelm Berner unterbreiten ihre Erinnerungen an den bewundernswürdigen Beschluß, der den Weltfeiertag der Arbeit aus der Taufe hob. Welche kulturelle Bedeutung der Maifeier tag sich erworben hat, schildert Anna Stiemer in anregenden Ausführungen. Die Wiedergabe des ersten in deutscher Sprache geschriebenen Maifeierbuchs und eine erstmalige Veröffentlichung bisher unbekannter Akten-Materialien über die Aufregung der Wilhelmshafen-Regierung anlässlich des ersten Maifeierfestes vervollständigen den literarischen Teil.

Künstlerisch stellt die Maifeier-Geschrift des Diek-Verlages ein Meisterstück dar. Sieht man sich den schneidigen „Fries der Arbeit“ an, mit dem die junge sozialistische Graphikerin Ulli Reiki das Werk schmückt, läßt man die hohe graphische Kultur auf sich wirken, die erste Kräfte der Schriftkunst haben angebahnt lassen, sieht man in Betracht, daß das stattliche, 20 Seiten umfassende, in großem Format gehalten und in farbigem Kupferdruck hergestellte Werk zum Preis von nur 25 Pf. abgegeben wird, so kann man wohl sagen, daß hier vom Zentral-Verlag der Partei künstlerisch, redaktionell und technisch eine wahrhaftige Volksfest-Geschrift herausgebracht worden ist. Die Auflage von ca. einer halben Million Exemplaren übertrifft alle früheren Geschriften ganz enorm. Aber die Partei hat nur für einen Teil der Kosten aufkommen müssen. Denn unsere Organisationen am 1. Mai es erreichen, daß jedes Parteimitglied im Besitze der Geschrift ist, es wäre die schönste Schmückung des Maifeier-Jubiläumstages!

Volkswirtschaft

Konzentration in der Tabakindustrie. Die badische Tabakmanufaktur Nordhale A.-G. hat ihre Abnehmerliste nach Zahl verlegt und mit dem Hauptbetriebe vereinigt. Etwa 60 Betriebsangehörige in gebührender Stellung sind nach Zahl übergeben. Die Firma hat eine Reihe von Geschäftsführern erworben, um ihren Betrieb zu vergrößern. Auch die Filialen in der Umgebung von Badr wurden bedeutend erweitert.

Die Bahn-Zwischenräume als Sitz überleitender Zepherette reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstruierten Saugbürste mit 11 gezahnten Borsten. Die Chlorobrom-Jodnährstoffe von höchster Qualität, die in zwei Gärungsstadien in hygienischer blau-weiß-grüner Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.

Theater und Musik

Badisches Landestheater
Sondermiete „Zeittheater“. Zum erstenmal: „Annette“ Schauspiel von R. M. Hinteinburg

Einen neuen, runden Publikumserfolg errang dieses kleine Werk, das ein solches Glück besitzt, indem es das Mittelstück des Zuschauer mit den Straßensängern und den Angehörigen zu Hause weckt und für humanen Straßensänger erfolgreich plädiert. Man möchte alle Gefängnisse öffnen und jeden Verbrecher als Bruder umarmen. Die Sache der Armen findet in Hinteinburg einen berechneten Anwalt, und der Autor porträtiert sich selber in dem Stück als Gefängnisinsassen, durch dessen Mund alle die neuen Ideen der Gefängnisreform ins Publikum geschleudert werden. Man geht mit, man ist entzückt. Und doch will uns scheinen, daß das Stück absolut nichts Neues sagt. Vielleicht dem großen Publikum, das sich mit den Problemen nie beschäftigt, aber dem gebildeten, auch dem Richter, sind die Gedanken, die das Werk propagiert, eigentlich schon in Fleisch und Blut übergegangen. So wirkt das Stück nicht gerade bahnbrechend, es bringt keine neuen, überraschenden Gesichtspunkte, es rennt halboffene Türen ein. Doch ist es natürlich zu begrüßen, weil es moderne strafrechtliche Ideen in weisse Kreise trägt und dadurch der Einführung von Reformen die Wege bereitet.

Auch künstlerisch hat das Werk unabweisbare Qualitäten. Es schildert die Leiden der Gefangenen und ihrer Angehörigen in typischen Bildern, die ganze Hintergründe aufrollen; es stellt die bürokratischen Vertreter der Staatsgewalt mit ihrem harten Herzen in denkbar wirksamer Gegenüberstellung zum humanen Justizhausgeistlichen und zu der heutigen Zeit, und was noch zu loben ist: Das Stück hat Rollen. Und am Schluss, als der dritte Akt schon abzufallen droht, da erklimmt es überraschend noch einen Höhepunkt in den Worten des Theologen, daß es nicht nötig ist, zu den Selbsten zu gehen und ihnen das Evangelium zu predigen, wenn im eigenen Lande von Christentum noch so wenig zu hören ist. Ein ippioner Applaus bei offenem Vorhang schmückte diese Szene aus. Also auch künstlerisch eine gelungene Tat. Nur hätte man auch hier eine Kleinigkeit zu mögen. Die Chorleiter des Regierensrats, des Justizhausdirektors und der sonstigen Beamten sind etwas zu stark parodiert. Ich weiß nicht, ob es so viele Witzlinge und so abgepumpte Beamte gibt. Mindestens werden sie nicht typisch sein. Hinteinburg malt ein hübsches Bild in schwarz und weiß, und solche Verteilung von Licht und Schatten verrät immer den Anfänger. Die Menschen sind meist aus gut und böse gemischt, reine Engel und reine Teufel gibt es nicht. Der witzige Dichter läßt poetische Gerechtigkeit und läßt jede Figur von sich aus recht haben. Siehe Stahlspeare. Das was man dem Verfasser ein hübsches antreiben. Es ist natürlich nicht schwer, den Selbsten seines Stückes in heller Glorie zu sehen, wenn man ihn bereit ansonsten einen radschwarzen Hintergrund stellt. Das ist, wie gesagt, nur eine oberflächliche Auswertung, und soll heilige keine Verteidigung der oben genannten Vertreter eines inhumanen Strafvollzuges sein.

Darstellerisch gab es Interessantes zu sehen. Vor allem den aalglatten Regierensrat mit seiner forschendsten, veräberlichen Gesichtsmaske, seinem schmerzhaften, qualvollen Schreien, seiner oberflächlichen Auffassung von allen Problemen und seinem geringen Mitgefühl mit dem Damm, der ihn umgibt. Herr U. v. d. Trenk hat hier meisterhafte Linien der Wirklichkeit nachgezeichnet und einen Typus von ergablicher Lebensweise aus einem Guß geschaffen. Man kann sich diesen Regierensrat, der bei all seinem unpopulären Tun doch nicht eigentlich unliebenswürdig wird, nicht schärfer profilieren denken. Schulze's Direktor war ein brutaler, kurz angebundener Grobian mit Selbstbelächung und Gemeinlichkeitsliebe. Seine Frau, vertreten durch Frau Emma Rib, entsandte durch seine Perfide die höheren Gans mit ihrer geschickelten Gesandtschaft und dem abstrusen Geize der Mondänen. Hier ist als Geistesführer ein ganzer Rest, von tiefem Mitleid leuchtend, von feurigem Willen befeuert und bewußt, einer hohen Mission zu dienen. Er hat es nicht schwer, den Beifall des Auditoriums auf sich zu sammeln, denn alles, was er tut und sagt, ist so schön und so schön, unter den vielen andern Darstellern darf man noch die Damen Vertram, Mademoiselle, Schreiner und die Herren Brand, Juch, Gemmeke, Dahlen hervorheben. Der Erfolg war ebenso unbestritten wie die Tatkraft, daß es eine Offenbarung für Karlsruhe ist, daß sich ein Stück hinter den gesicherten Türen einer Sondermiete abspielen werden muß. Es ist nichts an dem Werk, das diese Karnevalen rechtfertigt. Wollen wir nicht endlich dem Theater den Maulkorb abnehmen, Frau Siebert? M.

Vorträge und Konzerte

Instrumentalverein. Auch das dritte Konzert, das der hiesige Instrumentalverein seinen Musikern gab, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs. Das ganze Programm war auf Mozart ein-

Aus aller Welt

Zusammenstoß zwischen deutschem und belgischem Dampfer

Am 6. April, 6. April. Meldungen aus Wollsoorden (Provinz Zeeland) zufolge ist in der Nähe dieser Ortschaft heute morgen der deutsche 12 000 Tonn-Dampfer „Mer“ mit dem belgischen Küstenschiff „Aura“ zusammengestoßen. Die „Aura“, die von Gent nach ihrem Heimatort Antwerpen unterwegs war, sank bald nach dem Zusammenstoß. Die Frau des Kapitäns ist ertrunken. Die „Mer“, die dem Norddeutschen Lloyd gehört und sich auf der Ausreise von Antwerpen befand, geriet nach dem Zusammenstoß auf Grund. Man erwartet jedoch, daß das Schiff, für dessen Besatzung und Passagiere keine Gefahr besteht, noch heute abend bei Hochwasser wieder flott werden wird. Mehrere Schiffsdampfer befinden sich an der Unfallstelle.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Kommerzienrat Meußbächer

Am 5. April, 5. April. Wie der Vertreter des Kommerzienrats Meußbächer in Karlsruhe, Dr. Greifenstein, mitteilt, hat der Untersuchungsrichter des Landgerichts Karlsruhe dem am 8. November 1929 gegen Kommerzienrat Meußbächer erlassenen Haftbefehl aufgehoben und die Rückgabe der geleisteten Sicherheit anordnete.

Eine zwölfjährige Mörderin?

Saarbrücken, 5. April. Vor einigen Tagen wurde in einer von Kindern hergestellten Sandgrube am alten Friedhof in Saarbrücken die dreijährige Annemarie Schulte in leblosem Zustand unter einem Haufen alten Blech aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Die Obduktion der Leiche ließ keinen Zweifel, daß der Ersttötungsstich des Kindes durch äußere Einflüsse herbeigeführt worden war. Im Verdacht der Tat stand ein Mädchen mit blauem Mantel, das zuletzt in der Gesellschaft des Kindes gesehen worden war. Dieses Mädchen ist heute von der Polizei festgenommen worden. Es handelt sich um die 12 Jahre alte Katharina Riefer. Sie gab bei ihrer Vernehmung an, sie habe mit der kleinen Schulte Ball gespielt. Diese sei plötzlich bleich geworden, umgefallen und habe nicht mehr geatmet. In ihrer Angst habe sie das Kind dann in die Grube geworfen und zugebetet. Da in letzter Zeit einige Fälle vorgekommen sind, in denen kleine Kinder von einem größeren Mädchen angelockt, mißhandelt und getötet worden sind, so liegt der Verdacht nahe, daß auch hierbei die Riefer eine Rolle gespielt hat.

Beim Abmontieren einer Druckmaschine geötet

Leipzig, 5. April. Im Buchgewerbehause erlitt heute Vormittag im Vorraum der Maschinenhalle beim Abmontieren von Maschinen, die zur Messe aufgestellt waren, ein schwerer Unfall. Eine Seitenwand einer Tiefdruckmaschine im Gewicht von 40 Zentnern stürzte auf einem Hund abtransportiert werden, schlug aber bei einem Wendungsmanöver um und drückte unter sich einen 24 Jahre alten Schloffer und einen 28 Jahre alten Obermonteur. Der Schloffer wurde dabei erschlagen, der Obermonteur so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus bald danach verstarb.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Wetzlar, 5. April. Die 38 Jahre alte Ehefrau von Jakob Stöcker wollte im Keller etwas suchen und steckte deshalb ein Streichholz an, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Unglücklicherweise fiel dabei eine Fackel mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit um, welche sich über ihre Kleider ergoß. Einer Feuerfackel gleich, sprang die Frau noch auf die Straße, wo durch Nachbarsleute und ihrem Ehemann die Flammen erstickt wurden. Die Verletzungen waren aber bereits schwerer Natur, daß sie wenige Stunden später im Krankenhaus Karlsruhe starb.

Bahnkatastrophe-Freiprüfung

Die als Schuldige der Bahnkatastrophe bei Burgstennis am 12. Februar 1929 angeklagten drei Eisenbahnbeamten Sieber, Barth und Conde wurden vom Schöffengericht in Halle freigesprochen. Als letzte Ursache der Katastrophe, bei der der Berliner D-Zug 70 unweit Burgstennis auf den vor einem Einfahrtsignal wartenden D-Zug 238 mit 80 Kilometer Geschwindigkeit aufstieß, wobei ein Zugführer tödlich, drei Passagiere schwer und 24 leicht verletzt worden sind, wurde die grimmige Kälte festgestellt, die damals herrschte und in der frostigen Nacht bis auf 25 Grad angefroren war.



Das Flugzeugunglück im Taunus

Im Hochwalde des Taunus in der Nähe von Dillenburg geriet, wie mitgeteilt, das fahrplanmäßige Junkersflugzeug D. 422 der Linie Frankfurt-Köln bei dichtem Nebel in die Baumkrone und stürzte ab. Das Flugzeug zerbrach, der Führer und der einzige Fahrgast, eine Krankenschwester, wurden schwer verletzt. Die Verunglückten liegen im Wiesbadener Krankenhaus darnieder.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbericht von Gengenbach vom 2. April 1930

Die Schlußrechnung und Bilanzverrechnung wurde genehmigt. — Eintrags- und Einzahlungsbücher wurden verabschiedet. — Wegen Verletzung und Eindämmung des Wassers vor dem Vorarbeiten wird wegen Verletzung eines Beitrages mit den zuständigen Stellen verhandelt. — Die beiden Wahlkreise beim Rathaus sollen künftig nur noch durch die Bewohner des Rathauses und der Vorarbeiten besetzt werden. Alle anderen Privaten werden in die Wahlkreise beim Rathaus beim Rathaus als ein Kreis nach dem neuen System besetzt werden. — In die Wahlkreise beim Rathaus soll ein weiterer Kreis einbauen. — Für die zur Leitung — Ausschreibung — vorgegebenen Straßen wird die erforderliche Termine befristet.

Wasserleitung in Auenheim fertiggestellt

Als erste Landgemeinde des Amtsbezirks Rehl hat das etwa über 1500 Einwohner zählende Auenheim den Bau einer Wasserleitung unternommen und als erste Volkswirtschaft fertiggestellt. Aus den ursprünglich geplanten 200 Hausanschlüssen sind inzwischen 260 geworden. In der Schule sind Bauelemente eingerichtet worden, der Feuerbestattung dienen 65 Erdkränze. Bei einer Prüfung des Trunkes wurde die Kirchturnhalle vom Wassertrakt erreicht.

Ein Franzose als Berliner Stadtrat?

Von Deutschnationalen und Nationalsozialisten gewählt

In der Bezirksversammlung Schönberg haben die deutschnationalen und nationalsozialistischen Wahlvereine einen französischen Staatsangehörigen zum unbesetzten Stadtrat gewählt.

Selbstverständlich ist diese eigenartige Wahl vom Oberpräsidenten nicht bekräftigt worden.

Zu diesem merkwürdigen, einer förmlichen Note nicht entbehrenden Vorfall hat es dadurch, daß bei der in der neuen Bezirksversammlung von Schönberg stattfindenden Neuwahl der unbesetzten Stadträte sich die Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten auf ein gemeinsames Bündnis einigten und als Kandidaten der Stadträte ordneten Wolbi, einen Verwaltungsinspektor der Nordstern-Gesellschaft und den nationalsozialistischen Student Dr. Böhmert von der Rheinischschule in Friedenau wählten. Der Oberpräsident hat beiden gewählten Kandidaten die Genehmigung verweigert. Wolbi kann deswegen nicht Stadtrat in einer deutschen Stadt werden, weil er nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Er ist gebürtiger Elssässer, mußte also nach Besetzung der ehemaligen Reichslande sich entscheiden, ob er Deutscher bleiben oder Franzose werden wollte. Da Wolbi diese Entscheidung bisher nicht getroffen hat, so besteht er nach den gesetzlichen Bestimmungen die französische Staatsangehörigkeit.

Offenbar wollte sich Wolbi in Deutschland eine sichere Stellung verschaffen, ohne auf mögliche Vorteile, die er als Franzose in Zukunft einmal haben könnte zu verzichten. Er ist als Vorsitzender des Reichsverbandes der aus dem Mannschaftenstande hervorgegangenen Offiziere der deutschen Armee. In dieser Eigenschaft fuhr er im vorigen Jahre nach Doorn, um dem Kaiser persönlich die Glückwünsche zum 70. Geburtstag zu überbringen.

Der zweite gewählte Kandidat, Dr. Böhmert, konnte nicht bekräftigt werden, da er keines Amtes als Studentat erhoben worden ist und ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung gegen ihn schwebt.

Neben der Adonoco-Duettüre bekam man noch die D-Dur-Sinfonie zu hören. Gertrud Weiler spielte die e-moll-Klavierkonzerte und Gertraud Tieser wählte sich eine Geige als Begleitung zum Vortrage. Herr Direktor M u n z leste bei den Interpretationen durch das Orchester großen Wert auf präzise Arbeit des Musikstrebens und auf Schönheit des Klanges. Sein Orchester hat weder die Sinfonie noch die Duettüre übermäßig behandelt. Besonders bei der Wiedergabe der Sinfonie kam eine merkwürdige innere Erregtheit zum Ausdruck. Gertrud Weiler hat ein ziemlich stark ausgeprägtes Gefühl für dynamische und klangliche Subtilitäten. Ihre Technik ist gefällig, ihr Vortragsstil zeigt Wärme und Farbe. Herr Direktor M u n z weiß immer in seinen Konzerten mit einer musikalischen Klarheit den Hörer besonders zu interessieren. Diesmal machte er mit einer Geige als Begleitung mit obligater Klavierbegleitung bekannt. Die Artie steht in innerer Beziehung zu Adonoco. Sie erinnert mit ihrer Schönheit und Klarheit an Fingero. Gertraud Tieser lang sie mit ihrem leichten, gefälligen Sopran, der in der Mittelstufe weich und biegsam klang. Alle Darbietungen fanden lebhaften Beifall.

Händel-Morgenfeier. Die Händelmusik, die in den Orchester- und Kammermusikwerken steht, die bei der Morgenfeier zur Aufführung gelangten, atmete eine Ursprünglichkeit, Wärme und melodische Erfindung, die in Erstausgaben fehlt. Die Musik von „Theodora“, besetzt die Duettüre, prellen die Händelfenner ob ihrer dramatischen Kraft, ihrer Klarheit, ihrer Ruhe und ob ihres tiefen Stimmungsgehaltes. An der unkomplizierten Harmonie und an der scharfen und charakteristischen geprüften Rhythmis, die die beiden Orchesterkonzerte und das Kammerkonzert auszeichneten, fanden Ausführungen von Söter Freude. Herr Weiler, der weiter früherer Konzert, hat mit dem Orchester reich schattiert und warm beleuchtet musiziert. Kammerlieder von Gorko sang meisterlich in Ton und Stil ein Händel-Kantate.

Vortrag Prof. Dr. Mersmann-Berlin. Mersmann der langjährig Berliner Referent der Allg. Musikzeitung hat sich den Karlsruher Anhängern seines Vortrages vorgestellt, den er im Auftrag des Reichsverbandes Deutscher Musikler hier hielt. Er sprach über „Musiktheater“. Dr. Mersmann bekennt sich zur Moderne. Er geht mit der Zeit und verlangt auch von der Musik, daß sie sich von den überkommenen Gelehen frei mache. Harmonie, Melodie, Rhythmus und Form müssen neue Verbindungen eingehen, nicht mehr in Modifikation sondern in Evolution, nicht mehr in vertikaler Schichtung sondern in horizontaler Führung in Beziehungen zu einander treten. Die geistreichen Ausführungen fanden lebhaftes Interesse.